

Chopicalqui Juli 2006

Die Abschlusstour auf einen großen Berg - Chopicalqui (6354m)



Zurück geblieben sind nur mehr wir zwei - Klaus und Lois. Nach zwei Ruhetagen an denen wir Willcuahuain und Monterey besuchten, ging es noch einmal in die Berge.

Samstag 22. 07. 2006

Mit einem Collectivo fuhren wir mal wieder in abenteuerlicher Fahrt ins Langanucotal, hinauf in die Kurve, wo es zum Basislager des Chopicalqui geht.



Der Aufstieg ins Moränenlager war täuschend. So wie es aussah sollten wir in kurzer Zeit oben sein. Aber man kann sich eben täuschen, und aus 2 Stunden werden schnell mal 5. Das belastende war unser Rucksack, denn wir hatten vergeblich versucht Traeger zu finden und so waren eben wir die "Esel". Um 16:30 haben wir dann endlich unser Lager auf 4900 m erreicht. Es war sehr ruhig dort - nur eine Gruppe mit 4 Leuten aus England war dort.



Sonntag 23. 07. 2006

Nach einer guten Nacht ging es dann weiter Über den Kienzelgletscher hinauf auf den Sattel zwischen Huascaran und Chopicalqui.



Mit unserem 25 kg schweren Rucksäcken erreichten wir schließlich nach 5 Stunden unser Hochlager auf 5600 m.



Ein wunderschöner Sonnenuntergang beendet unseren Tag. In der Nacht wird es kalt, so dass wir über unsere warmen Schlafsäcke sehr froh sind.



Montag 24. 07. 2006

Wir starten um 3:15 mit endlich leichtem Gebäck bei eisiger Kälte und Wind. Hinauf geht es immer recht steil durch einen Irrgarten aus Spalten und Gletscherbrüchen.



Als endlich die Sonne aufgeht sind wir schon auf 6000m in einem 50 Grad steilen Hang.



Schließlich erreichen wir nach 5:15 bei traumhaftem Wetter den wunderschönen Gipfel des Chopicalqui.



Gluecklich stehen wir beide auf 6354 m und schauen auf die Wolken die vom Amazonas herziehen hinunter. Ganz in der Ferne sehen wir richtig hohe Wolkentuerme, die eine Schlechtwetterperiode ankundigen.



Das soll uns aber nicht mehr stören, denn unser Bergaufenthalt ist mit diesem Gipfel zu Ende. Was folgt ist der Gewaltmarsch 2300 Hoehenmeter hinunter in die Zivilisation.



Unterwegs packen wir noch das Hochlager zusammen, damit unser Rucksack das gewohnte Gewicht hat, und dann nichts wie hinunter.



Unterwegs treffen wir noch eine spanische, eine französische und eine flämische Gruppe. Wir sind sehr froh den Berg für uns ziemlich alleine gehabt zu haben. Im Basislager gibt uns eine Franzoesin Wasser - welche Wohltat, wenn man total ausgebrannt ist. Schließlich erreichen wir die Straße und können auch noch zufällig den Linienbus nach Huaraz aufhalten. Um 20:30 sind wir dann nach einem wirklich anstrengenden Tag in Huaraz. Das Cerveza - es war nicht nur eines - und das argentinische Steak schmeckte ausgezeichnet und brachte dem Körper wieder neue Energie.

